



Vom Turm des Ca n'Oliver hat man einen fantastischen Blick

Maó und der Osten

Menorcas Osten ist flacher als die Inselmitte und der Westen – und voller Vielfalt. Der Naturhafen der Inselhauptstadt Maó ist ebenso ein Hingucker wie die nördlich gelegene Küstenlagune S'Albufera des Grau, das Herzstück des UNESCO-Biosphärenreservats. Verträumt muten die Siedlungen Cala Mesquida und Es Grau im Norden der Inselhauptstadt an.

Nördlich von Maó erstreckt sich eine stark zerklüftete Küste mit tiefen Einschnitten und Buchten. Die spektakulärsten sind die *Häfen von Maó* und *Addaia*. Am *Cap de Favàritx* mit seiner Mondlandschaft zeugt nur ein Leuchtturm von menschlichem Einfluss. Dort wie im Gebiet um das *Cap de Cavalleria* finden sich die ältesten Gesteinsarten der Insel. Sie stammen aus dem Devon und sind somit 416 bis 359 Millionen Jahre alt.

Südlich von Maó sind entlang der Küste, wo einst nur einige Fischerhäuschen waren, viele Retortensiedlungen entstanden. Die Strände sind stärker frequentiert. Gleichwohl gibt es mit der *Cala Rrafalet* auch hier ein kleines Paradies zu erkunden. Wer einen Strand mit Restaurant, Bar und Liegestuhlverleih sucht, dem sei *Binibèquer* südlich von Maó empfohlen; wer es ruhiger mag, ist mit dem schönen Strand von *Cala Mesquida* besser bedient, der die Form eines Sichelmonds hat. Für archäologisch Interessierte empfehlen sich die prähistorischen Überreste von *Talati de Dalt* und *Trepucó* (beide südlich von Maó). Eine interessante Geschichte haben auch die *Festung La Mola* sowie das *Fort Marlborough* – zwei Ziele, die auch Kinder in ihren Bann ziehen. Ein großartiges Erlebnis für Menorca-Besucher aller Altersklassen ist es, den Hafen von Maó auf einem Ausflugsschiff zu erkunden.



Maó und der Osten

Maó

(span. Mahón)

Maó, das 1722 von den britischen Besatzern zur Hauptstadt Menorcas erklärt wurde, besitzt einen der größten Naturhäfen des Mittelmeers. Die Hafenrestaurants der knapp 29.000 Einwohner zählenden Stadt, ein schickes Opernhaus (Teatre Principal), ein interessantes Nachtleben und das beste Museum Menorcas sind weitere Pluspunkte.

Heute sieht man im riesigen Hafenbecken kaum mehr Frachter, dafür legen im Sommer regelmäßig große Kreuzfahrtschiffe an, aus denen Passagiere zum Landgang strömen. Und bei einem Hafenspaziergang lassen sich von Frühjahr bis Herbst schöne Privatyachten bestaunen.

„Ich kenne im Mittelmeer nur vier sichere Häfen. Juni, Juli, August und Mahón“, soll der Genueser Admiral und Staatsmann *Andrea Doria* (1466–1560) einst gesagt haben. Auf jeden Fall ist der Hafen von Maó eine imposante Erscheinung: Wie ein fjordartiger Einschnitt, rund 5,5 km lang und bis zu 1,2 km breit – als würde das Meer mit einem kräftigen, leicht erhobenen Arm ins Land greifen. Nicht Andrea Doria, sondern den Briten hat die Stadt am meisten zu verdanken: Die dreimaligen Besatzer machten Maó im Jahr 1722 zur Inselkapitale und enthoben Ciutadella dieser Würde. Mit der Entscheidung trugen die Briten in erster Linie ihren militärischen Interessen Rechnung. Sie waren darauf aus, den riesigen Hafen zum Ausbau ihrer Vormachtstellung im Mittelmeer zu nutzen. Im geschützten Hafenbecken konnte Englands gesamte Mittelmeerflotte anlegen.

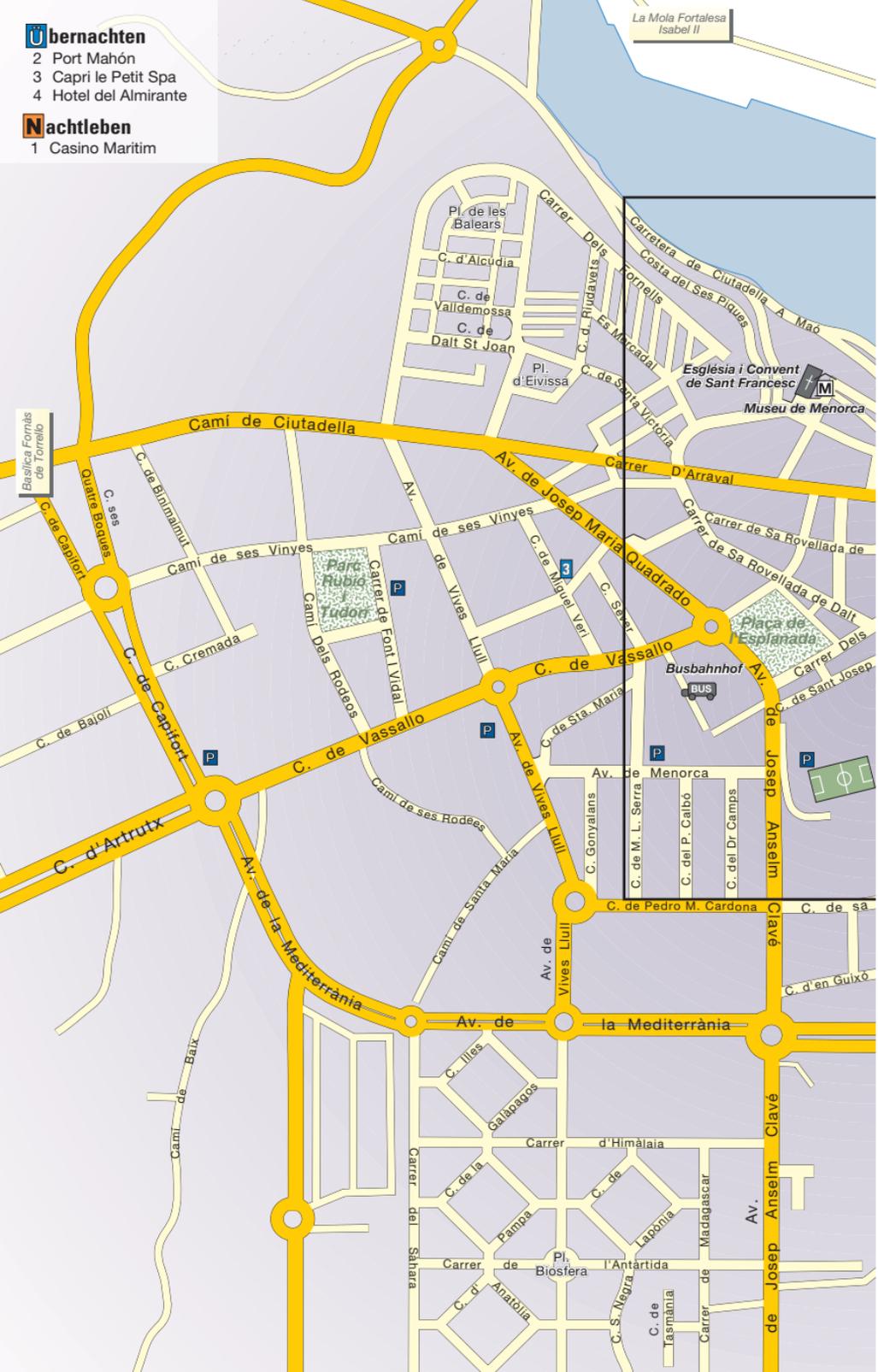
Die militärische Bedeutung ist inzwischen kaum mehr von Belang, doch Maó ist Inselhauptstadt geblieben. Wer sich auf eine Hafenrundfahrt begibt, in einem der vielen Restaurants am Wasser zu Abend isst oder sich im mondänen Teatre Principal ein Konzert oder eine Oper ansieht, kann nachvollziehen, warum das so ist.

Übernachten

- 2 Port Mahón
- 3 Capri le Petit Spa
- 4 Hotel del Almirante

Nachtleben

- 1 Casino Maritim



La Mola Fortalesa
Isabel II

Basílica Fornís
de Torrello

M

3

BUS

P

P

P

P



Maó lohnt einen Ausflug. Und wer Städte mit ihrem Nachtleben und kulturellen Angebot der häufig künstlichen Atmosphäre von Feriensiedlungen vorzieht, kann sein Lager getrost in der Inselhauptstadt aufschlagen und von dort aus mit Zweirad, Bus oder Auto Tagesfahrten zu den umliegenden Stränden von Cala Mesquida, Es Grau, Punta Prima, Binibèquer und Alcaufar unternehmen. Die Busverbindungen in nahezu alle Ecken der Insel sind gut. Im Spätherbst und Winter sind Maó und Ciutadella die einzigen Orte, in denen nach Sonnenuntergang nicht die Gehsteige hochgeklappt werden.

Stadtaufbau und Orientierung

Maó gliedert sich in eine *Oberstadt*, das *Hafenviertel Baixamar* und *S'Altra Banda*, die Nordseite des Hafenbeckens. Während die Oberstadt mit Geschäften und kulturellen Sehenswürdigkeiten lockt – Beispiele sind die Kirche Santa Maria, das Museu de Menorca sowie das Opernhaus (Teatre Principal) mit prachtvollem Interieur –, lohnt Baixamar vor allem wegen einiger reizvoll am Wasser gelegenen Restaurants. Auch eine Hafenrundfahrt, bei der u. a. die Highlights der S'Altra Banda angefahren werden, gehört zu den großen Erlebnissen eines Menorcabesuchs.

Oberstadt (Altstadt)

Über dem Hafen finden sich die ältesten Gebäude der Stadt. Die Ursprünge Maós – einst eine Schutzburg, die den Hafen sichern sollte – finden sich rund um die *Plaça de la Conquesta*. Allerdings ist von dieser einstigen Festung nichts mehr zu sehen. Und so ist in der Altstadt vor allem jener Teil von Interesse, der im geografischen Dreieck zwischen *Plaça des Monestir* (Museu de Menorca), *Park Es Freginal* und *Plaça del Princep* liegt. Man kann herrlich durch die Fußgängerzone, die um die Calle Nou herum angelegt wurde, bummeln oder sich in eines der vielen Straßencafés setzen, am besten an der Plaça Reial oder Plaça Colom, und dort Zeit und Passanten vorüberziehen lassen (→ Stadtpaziergang).

Baixamar (Hafenviertel)

Über eine Treppe im *Rochina-Park* beziehungsweise der *Costa de ses Voltes* folgend erreicht der Flaneur das weitläufige Hafenviertel. Man gelangt zum **Moll de Ponent** (Westmole), das sich nach rechts bis zum Ende des Hafenbeckens erstreckt. Am Moll de Ponent legen im Sommer die großen Kreuzfahrtschiffe an, die alle Gebäude im Hafen um Längen überragen. Auch die Fähren nach Barcelona, Valencia und Palma de Mallorca legen hier ab. Dagegen werden Frachtschiffe auf der gegenüberliegenden Seite des Hafenbeckens abgefertigt. Dort befindet sich auch ein wenig ansehnliches Öl-Kraftwerk, das anno 1960 von General Franco höchstpersönlich eingeweiht wurde – der „Gaudillo“ hatte sich erstmals nach Menorca begeben und wurde mit dem für Diktatoren üblichen Ringelpiez empfangen, zwangsverpflichtete Claqueure inbegriffen. Noch immer liefert der Schandfleck im Hafen einen beträchtlichen Teil der Energie auf Menorca, den anderen großen Teil des Energiebedarfs decken Tiefseeleitungen aus Mallorca.

Wer die Treppen durch den Rochina-Park hinabschreitet, erblickt rechter Hand eine Touristinformation. Linker Hand steht die Estació Marítima für Fährpassagiere, und nach etwa 100 m gelangt man zur *Gin-Destillerie Xoriguer*, die besichtigt werden kann. Etwa in Höhe der Schnapsfabrik kann man an der Mole bisweilen Fischer beobachten, die ihre Netze flicken.



Der Hafen bietet eine Parade von Schiffen, Bars und Restaurants

Mol de Llevant: Die Kaimauer erstreckt sich rechts der Rochina-Treppe, Spaziergänger können ihr kilometerweit folgen. Yachten sind an den Pollern vertaut, gegenüber dem Fußgängerweg laden Bars und Restaurants das ganze Jahr über zu einer Pause. Nach rund 1 km macht die Hafenstraße einen Knick nach rechts in die *Cala Figuera*. Auf Höhe des Club Marítimo und des Casino de Menorca liegen die luxuriösesten Schiffe. Statt dem Verlauf der Bucht weiter zu folgen, steigt man am besten nach dem Casino die Treppen hoch zum *Passeig Marítim*, der zurück in die Altstadt führt und schöne Blicke auf den Hafen bietet.

Im Hafenbecken liegen mehrere Inseln. Von West nach Ost in Richtung offenes Meer sind dies: die **Illa Pinto** mit ihrem Glockenturm. Im 18. Jh. war das Inselchen Marinebasis der Engländer, später U-Boot-Basis der spanischen Marine.

Illa del Rei: Sie liegt etwa auf halber Distanz zur Hafenausfahrt; früher wurde sie als „Kanincheninsel“ titulierte. 1950 entdeckten Arbeiter die Reste einer frühchristlichen Basilika (6. Jh.) samt eines erhaltenen Bodenmosaiks, das nunmehr im Museu de Menorca ausgestellt ist. Unter den Engländern wurde die Illa del Rei als Militärhospital genutzt, was ihr den Spitznamen „Bloody Island“ eintrug. Doch bereits im 13. Jh. gelangte die Insel zu militärischer Bedeutung, als König Alfonso III. von Spanien mit 20 Begleitschiffen mit dem Ziel der Rückeroberung Menorcas von den Mauren dort landete, um zwölf Tage vergeblich auf Verstärkung zu warten. Die Schlacht um Mahón gewann er dennoch.

Illa Plana: Die kleinste der Hafen-Inseln, diente einer großen politischen Macht: Von 1820 bis 1845 war sie die erste Marinestation der USA in Europa. Die Amerikaner hatten das Eiland gemietet und richteten ein Winterquartier und ein Schulungszentrum ein. Im 15. Jh. war die Illa Plana zunächst Quarantänestation, was ihr den Beinamen Quarantäne-Insel eintrug. Mauerreste zeugen vom alten Hospital aus dem Jahre 1490.

Illa del Llatzaret: Als größtes Eiland des Hafenbeckens liegt sie wie ein Riegel vor der Hafenausfahrt (→ Kastentext „Bastion gegen Seuchen“). Auf der Nordseite ist sie nur vom schmalen Kanal Sant Jordi, gegraben im Jahr 1900, von der Hauptinsel getrennt. Die hohen, abweisenden Mauern zeugen davon, dass hier von 1807 bis 1917 das größte Seuchenhospital Spaniens in Betrieb war. Heute gehört die Anlage dem spanischen Gesundheitsministerium und dient als Ferienheim für Staatsbedienstete. Nach Jahren der Isolation gibt es nun Führungen auf der so interessanten Illa des Llatzaret (→ Sehenswertes).

S'Altra Banda (Nordseite des Hafenbeckens)

Dies ist der jüngste der drei Stadtteile von Maó. Wohnhäuser, Gewerbebauten und einige historische Gebäude prägen S'Altra Banda, was „die andere Seite“ heißt – eine treffende Bezeichnung, weil dieser Stadtteil dem alten Maó gegenüberliegt. Es hat durchaus seine Reize, diese andere Seite zu erkunden. Allerdings benötigt man dafür Auto oder Fahrrad, weil die Distanzen für einen Spaziergang zu groß sind.

Für eine Erkundung der S'Altra Banda folgt man – vom alten Maó startend – der Straße zur Festung La Mola. Nach etwa 1,4 km zweigt eine Stichstraße zur **Cala Rata** ab, einer Bucht mit einigen Ferien- und Wochenendhäusern. Man folgt dem Verlauf der Bucht und nimmt wieder Kurs auf die Hauptstraße ME 3. Dort biegt bald nach rechts

der Zufahrtsweg zum Herrenhaus Sant Antoni ab, zur sog. *Golden Farm*, die im englischen Kolonialstil errichtet wurde. Das Haus ist im typischen Rostrot der Besitzer gestrichen. Angeblich soll hier (1758–1805) der berühmte englische Admiral Lord Nelson ein paar romantische Tage mit seiner Geliebten Lady Hamilton verbracht haben. Da sich das Haus in Privatbesitz befindet, ist die Zufahrt gesperrt. Allerdings gibt es weiter der Hauptstraße folgend nach rund 300 m eine asphaltierte Abzweigung, die mit **Cala Bassa** ausgeschildert ist und zu einem guten Standort für ein Foto der Nelson-Farm führt. Wer der Abzweigung weiter Richtung Meer folgt und sich an Weggabelungen immer links hält, gelangt zu einer romantischen Mini-Bucht, in der ein kleines Zollhäuschen steht, das ins Wasser gebaut wurde. Am besten hier parken und per pedes bis zum nächsten Haus den Hang hinauflaufen, nach dem rechts eine kleine Treppe zwischen Grundstücken hindurch zum Wasser hinabführt.

Nur wenige Schritte nach links sind es bis zu der Grabstätte, die als *Cementiri dels Anglesos* (Friedhof der Engländer) bekannt ist, aber eigentlich „Friedhof der US-Amerikaner“ heißen müsste, weil hier hauptsächlich amerikanische Marinesoldaten beerdigt wurden, die auf der Marine-Basis Illa Plana im Hafen von Maó starben. Allerdings liegt hier auch ein deutscher Marineoffizier begraben, nämlich Kapitänleutnant Carl Friedrich von Bunsen. Er war ein Freund Kaiser Wilhelms II., der zweimal nach Maó kam, um das Grab des einstigen Weggefährten zu besuchen. Zurück auf der Hauptstraße, fährt man weiter Richtung La Mola, und es folgen bald mehrere Abzweigungen in die **Cala Llonga**, einem Stadtteil neueren Datums mit vielen Villen. Von Cala Llonga bieten sich herrliche Blicke auf das Hafenbecken. Nunmehr sind es noch ca. 2 km bis zur Festungsanlage **La Mola**, in der vor allem während des Franco-Regimes ein trauriges Kapitel spanischer Geschichte geschrieben wurde.





Der Hafen von Maó

Ganz zu überblicken ist der mächtige Meeresarm lediglich aus der Luft. Mit rund 5 km Länge ist der Puerto de Mahón einer der größten Naturhäfen des Mittelmeers. Im Hafenbecken liegen bedeutende kleinere Inseln, am Ufer reihen sich Gebäude, die reich an Historie sind. Daher sind einige Erläuterungen angebracht.

Vom Land aus bieten die Plaça de La Miranda und die Casa del baño, das auf der S'Altra Banda gelegene Damenbadehaus aus dem 19. Jh., die besten Blicke. Eine Hafen-Rundfahrt ist kurzweilig und interessant. Für alle, die dafür keine Zeit finden, hier die Highlights:

- 1** Base Naval Marinebasis, gegründet von Admiral Miranda, Ende 18. Jh.
- 2** Casa del baño, Frauen-Badehaus, im 19. Jh. von der Damenwelt gern genutzt
- 3** Sant Antoni („Golden Farm“), schönes Exempel britischer Kolonialarchitektur
- 4** Pequena Venecia, gemauertes Häuschen und Bootsanleger, angeblich für den Hafenmeister errichtet
- 5** Cementerio inglés, Friedhof für die Toten der ausländischen Seemächte, die den Hafen immer wieder als Basis im Mittelmeer nutzten
- 6** Illa del Rei, auch Bloody Island und Illa de l'Hospital genannt. König Alfonso III. ging hier an Land; der erste britische Gouverneur Richard Kane ließ auf dem Eiland,

das etwa die Mitte des Hafens markiert, ein Hospital errichten, was die Zweitnamen erklärt. Die geschichtsträchtige Insel kann besichtigt werden (siehe Hafenrundfahrten).

- 7** Illa Plana, 1820–1845 erste Marinebasis der USA im Mittelmeer
- 8** Illa del Llatzaret, 1817–1917 größte Quarantänestation des spanischen Königreichs für Schiffe, die unter dem Verdacht standen, Pest, Cholera, Gelbfieber oder andere ansteckende Krankheiten nach Spanien zu bringen (→ Kasten „Bastion gegen Seuchen“)
- 9** Canal Sant Jordi, Ende des 19. Jh. gegrabener Kanal, der die Illa del Llatzaret erst wirklich zu einer Insel machte
- 10** Fortalesa Isabell II (la Mola), große Verteidigungsanlage, erbaut Mitte des 19. Jh. Zur Zeit der Franco-Diktatur gefürchtetes Verbannungs- und Foltergefängnis
- 11** Sant Felip, Reste der alten Verteidigungsanlage, errichtet im 15. Jh., ausgebaut von den Engländern im Lauf des 18. Jh., zerstört von den Spaniern 1782
- 12** Cales Fonts, Seitenhafen

Stadtgeschichte

Schon Karthager, Griechen und Römer wussten den Hafen von Maó zu schätzen. Im 18. Jh. rangen die damaligen Weltmächte England und Frankreich um die Vorherrschaft über den geschützten Hafen. Doch erst unter den Briten, die Maó zur Inselhauptstadt machten, konnte sich die Siedlung im Osten, die lange hinter Ciutadella die zweite Geige spielte, zu einer echten Stadt entwickeln.

Zwei Theorien ranken sich um die Entstehung des Stadtnamens: Die eine besagt, der Name stamme vom phönizischen Wort „maghen“, was so viel wie Schutz bedeutet. Die andere bemüht den karthagischen Feldherrn Mago, Bruder Hannibals, der 206/205 v. Chr. auf Menorca balearische Steinschleuderer als Söldner für den Kampf gegen die Römer rekrutiert haben soll. Doch die Geschichte der heutigen Hauptstadt Menorca beginnt nicht erst mit der Vorherrschaft der Karthager (5. bis 2. Jh. v. Chr.) im Mittelmeerraum: Bereits um ca. 1500 v. Chr. laufen phönizische Schiffe das große natürliche Hafenbecken im Osten Menorca an. Die phönizischen Seeleute begegnen Einheimischen der Talaiot-Kultur, die beispielsweise auf der heutigen Plaça de la Conquesta sowie bei Trepucó siedelten, das keine 20 Fußminuten vom Stadtkern Maós entfernt besichtigt werden kann. Auch die Griechen, die Menorca „Meloussa“ (Insel des Kleinviehs) nannten, errichteten ab dem 8 Jh. v. Chr. Handelsniederlassungen. Doch es waren die **Römer**, die 123 v. Chr. den von der Natur so begünstigten Hafen „Portus Magonis“ taufte und den Ort 74 n. Chr. als Municipium in den Rang einer Stadt erhoben. Spuren einer römischen Nekropolis finden sich unter der Església del Carme. Die Römer machten Mago zu einem wichtigen Stützpunkt im Mittelmeer und bauten eine Straße nach Iamo (Ciutadella).

Vom Aufstieg des Christentums Anfang des 5. Jh. zeugen die frühchristliche Basilika Fornàs de Torrelló zwischen Maó und der Ortschaft Sant Climent sowie die Reste einer Basilika auf der Illa del Rei im Hafenbecken von Maó. Zu den Fundstücken zählen gut erhaltene Mosaiken. Jenes von der Illa del Rei kann im Museu de Menorca bestaunt werden, das von Torrelló vor Ort.

Um 455 eroberten die **Vandalen** die Stadt, 534 geriet sie wie der Rest der Insel unter die Herrschaft des Byzantinischen Reichs. Aus dieser Zeit sind kaum historische Zeugnisse vorhanden. Anders verhält es sich mit der Ära der **Mauren**, die im Jahr 903 beginnt. Die Stadt und ganz Menorca wurden Teil des Emirats al-Andalus, Maó verlor unter den neuen Herrschern, die das Hauptaugenmerk auf die Medina Minurka (Ciutadella) und die Bergfestung Sen Agaiz (Santa Àgueda) richteten, an Bedeutung – Mago war den neuen Herrschern lediglich eine kleine Verteidigungsburg über dem Hafen wert.

Den Grundstein der Stadt, wie sie dem Reisenden heute begegnet, legte *Alfonso III*, nachdem er die Stadt von den Mauren zurückerobert hatte. Er ließ eine neue Burg bauen und errichtete innerhalb der Mauern eine Kirche für die heilige Jungfrau Maria. Die Stadt wuchs, und bald schützte ein zweiter Mauerring die neu entstandenen Straßenzüge und Häuser.

Als 1349 die Pest Menorca heimsuchte, wurde Maó verschont, woran das Rochus-Tor (→ Sehenswertes/Portal de Sant Roc) erinnert. Die schwarze Seuche breitete sich von Ciutadella aus und gelangte nur bis Es Mercadal. Doch ein anderer Feind machte nicht vor der Stadt im Osten halt: 1535 segelte der Pirat und späterer osmanische Admiral *Khair ad-Din* mit 15 Schiffen gen Menorca. Der Herrscher von Algier nahm in Maó Rache für eine Niederlage, die ihm eine christliche Flotte in Tunis zugefügt hatte. Der von den Christen Barbarossa genannte Korsar und seine

Gefolgsleute plünderten und verwüsteten die Stadt – und zogen mit rund 800 Gefangenen ab. Maó lag in Trümmern. Gegen die Verantwortlichen, die auf eine Kapitulation gedrängt hatten und den Piraten die Stadttore öffnen ließen, wurden drakonische Strafen verhängt und grausam vollstreckt. Dem Stadtrat Antonio Olivar, der Khair ad-Dins Truppen das Tor öffnete, wurden die Hände abgeschlagen und anschließend die Kehle durchgeschnitten.

Pirat Rotbart – Khair ad-Din

Der Zerstörer von Maó wurde gefürchtet und verehrt. „Es starb der Herr des Meeres“ – mit diesem Spruch auf dem Grabstein würdigte das Osmanische Reich einen seiner größten Seefahrer. Doch in den Liedern der spanischen Seeleute über Khair ad-Din (1466–1546) erklangen andere, schön gereimte Worte:

*„Barbaroja, Barbaroja
Tu eres el rey de mal;
No hay dolor, ni cumplimento
De carácter infernal
Que no feuese acontecido
Por pirata sin igual.“*

Frei übersetzt lautet die Botschaft des Lieds: „Barbarossa, Barbarossa, du bist der König des Bösen. Es gibt keinen Schmerz, keine Schandtat von höllischem Charakter, die nicht von dir begangen wurde.“

Khair ad-Din, geboren auf Lesbos und gestorben in Konstantinopel, trug wie sein Bruder Arudsch als erwachsener Mann einen markanten roten Vollbart. Die beiden waren über Jahre die meistgefürchteten Korsaren des Mittelmeers, und vor allem die Menorquiner können ein Lied vom Leid singen, das Khair ad-Din über die Opfer seiner Beutezüge brachte. Mindestens drei Mal suchte er menorquinische Gewässer heim. Mit der Unterstützung des älteren Arudsch, der ebenfalls Barbarossa genannt wurde, baute Khair ad-Din in kurzer Zeit eine kleine Korsarenflotte auf. 1504 stellten die Brüder dem König von Tunis ein Fünftel ihrer Beute in Aussicht und erhielten von ihm das Recht, ihre Schiffe im Hafen von Tunis sowie vor der Insel Djerba ankern zu lassen.

In Djerba bauten die Gebrüder Rotbart ein wahres Piratennest samt Festung, großer Arsenale, Docks und Werften, auf denen sie neue Schiffe zimmern ließen. 1516 eroberten sie die Küste Algeriens, und nach Arudschs Tod 1518 wurde Khair Bey von Algerien. Er akzeptierte die Herrschaft des osmanischen Sultans Süleyman des Prächtigen, der seine Raubzüge bewunderte und ihn zum Oberbefehlshaber seiner Mittelmeerflotte machte. Am Bosphorus brachte Barbarossa im Winter 1533/34 die Flotte des Sultans auf Vordermann. Die Schlacht um Tunis verlor er 1535 gegen die Flotte Kaiser Karls V. Doch während dessen Truppen die Stadt plünderten und Karls Admiral Andrea Doria die nordafrikanische Küste nach Khair ad-Din absuchte, segelte dieser mit 31 Schiffen nach Menorca und nahm Rache für die Niederlage von Tunis. In Istanbul wurde Süleymans Großadmiral ein Denkmal errichtet. In Maó, das nach dreitägigem Kampf, Plünderungen, Vergewaltigungen und der Entführung von 800 Männern ausgeblutet und verwüstet war, entstand die Festung Sant Felip. Im Bewusstsein der Osmanen war Khair ad-Din ein Nationalheld, die gläubigen Menorquiner fürchteten ihn wie den Teufel.